



In diesen Tagen ist vor meinen Augen immer wieder ein Bild aufgetaucht: Man sieht die 8 m hohe Mauer, die Israel im Westjordanland errichtet hat; 2002 haben sie damit begonnen. Vor der Mauer spielen palästinensische Kinder – die Seifenblasen zerplatzen an der Mauer – ein ausdrucksstarkes Bild für die traurige Lage der Palästinenser im Westjordanland.

Für die, die auf Jesus ihre ganze Hoffnung gesetzt hatten waren alle Träume geplatzt wie Seifenblasen. Es war alles vorbei, Jesus war Vergangenheit, die Zukunft düster.

Ostern bedeutet: alles wird auf den Kopf gestellt. Der als Angeklagter vor Pilatus stand, der wird einmal als Richter entscheiden, wer zu seinem Königsreich gehört: die Friedfertigen, die Barmherzigen, die ein lauterer Herz haben, die nach Gerechtigkeit hungern.

Ostern ist das Fest des Lebens - und Auferstehung ein Prozess.

-wo Menschen, die am Rande leben, nicht mehr ausgegrenzt werden,

-wo Menschen anderen die Hand zur Versöhnung ausstrecken und nicht rachsüchtig sind,

-wo man leidenschaftlich die Wahrheit sucht und sich ihr verpflichtet weiß,

-wo Menschen sich für gerechtere Strukturen einsetzen und aufstehen gegen Ausbeutung jeglicher Art - da vollzieht sich der Prozess der Auferstehung.

Wo Menschen sich auf etwas festnageln lassen, nicht im Unverbindlichen bleiben,

-wo Menschen an die verwandelnde Kraft der Liebe glauben,

-wo Menschen im Sinne Jesu handeln – etwas tun, was lebensfördernd ist - ja , dort vollzieht sich der Prozess der Auferstehung.

Ostern: Das Licht leuchtet in der Finsternis, das Licht Christi erhellt das Dunkel dieser Welt, die wirklich ein Jammertal ist, wo so vieles im Argen liegt.

„Die Mitte der Nacht ist der Anfang eines neuen Tages. Die Mitte der Not ist der Aufgang des Lichts“, so lautet ein frühchristlicher Hymnus.

Der Tod ist nicht das letzte Wort. Jesus ist durch die Hingabe seines Lebens zum Leben selbst geworden und zeigt uns den Weg, der zum wahren Leben führt und zur Freude, die uns nicht mehr genommen werden kann und die trägt auch in schwierigen Stunden.

Der Weg zum wahren Leben, zu einem fruchtbaren und gehalt-vollen, führt über den selbstlosen Dienst an den Menschen.

*Das Weizenkorn, das nicht stirbt, bleibt allein.* „Das Weizenkorn muss sterben, sonst bleibt es ja allein. Der eine lebt vom andern, für sich kann keiner sein. Geheimnis des Glaubens, im Tod ist das Leben.“

In der Liturgie der griechisch- orthodoxen Kirche umarmen die Gläubigen einander und rufen immer wieder: „Christos Anesti“ (Χριστός Ανέστη); das ist der traditionelle griechisch-orthodoxe Ostergruß und bedeutet „Christus ist auferstanden“. Er wird in der Osterzeit, insbesondere in der Osternacht, verwendet, worauf mit „Alithos Anesti“ (Αληθώς Ανέστη – „Er ist wahrhaftig auferstanden“) geantwortet wird.



Der deutsche Bibeltheologe Wilhelm Bruners berichtet, dass ihm in einem Seminar einmal eine Lehrerin begegnet sei, die sich als bekennende Atheistin bezeichnete.

Als er sie fragte, was das für sie bedeute, antwortete sie: *„Mit meinem Tod ist alles zu Ende. Danach kommt nichts mehr.“*

*„Schade“* antwortete Wilhelm Bruners, *„lassen sie es doch offen. Vielleicht kommt ja doch noch etwas, und es wäre schade, wenn sie nicht dabei wären.“*

*Machen sie den Tod zu einer wichtigen Lebenserfahrung“*, fügte er dann hinzu, *„aber geben sie ihm nicht die Ehre, das Ende zu sein.“*

*„Von der Auferstehung Christi her kann ein neuer, reinigender Wind in die gegenwärtige Welt wehen“ - diesen hoffnungsvollen Satz schrieb Dietrich Bonhoeffer, der bis zuletzt daran glaubte, dass die Menschen durch die Auferstehung Christi immer eine Zukunft haben.*

*„Wer die Osterbotschaft gehört hat, der kann nicht mehr mit tragischem Gesicht herumlaufen und die humorlose Existenz eines Menschen führen, der keine Hoffnung hat“ (ev. Theologe Karl Barth +1968).*

*Ostern kann nicht nur heißen: es gibt ein Leben nach dem Tod. Ostern muss auch heißen: Das Leben hier wandelt sich.*

*Ostern ist ein Hoffnungsschub gegen die Schwerkraft der Traurigkeit, des Trübsal Blasens, ein Hoffnungsschub gegen alles Schwarzsehen, gegen eine fatalistische Lebenseinstellung – wo man angesichts von Problemen schlicht und einfach resigniert.*

*Ostern: Gott will in uns neue Lebenskräfte wecken.*

*„Auferstehung ist da - wo Menschen aufstehen, wo sie wissen, dass es auf sie ankommt, diese Welt zu einer besseren zu machen.“*